



Ev. Kindertageseinrichtung Weiche „An der Friedenskirche“

Telefon-Nr.: 0461/91664
Email: kita-weiche@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	7
Unser christliches Profil	10
Unser Bild vom Kind	11
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkraft	12
Bildungsarbeit in unserer Kita	13
Bildungsbereiche	23
Beobachtung und Dokumentation	32
Gestaltung von Räumen	33
Tagesablauf	36
Übergänge gestalten	37
Zusammenarbeit mit den Eltern	39
Bildungsbegleitung in Kooperation	40
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	41
Unser Team	42
Letzte Seite	43
Anhänge	44



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes. Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Förderinstitutionen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides! So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“ Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht, das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Unsere Einrichtung wurde 1972 erbaut und liegt in unmittelbarer Nähe zur Friedenskirche am südlichen Rand von Weiche. Sie ist umgeben von einem großen Außengelände, abseits vom Verkehrslärm und grenzt an ein Naherholungsgebiet.

Dies sind unsere Gruppen:

- 😊 Eine Regelkindergartengruppe „Rote Gruppe“ mit 20 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren
- 😊 Eine altersgemischte Gruppe „gelbe Gruppe“ mit 19 Kindern im Alter von 20 Monaten bis 6 Jahren.

In der Regelgruppe können wir für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (Einzelintegrationskinder) Plätze anbieten. Für die Betreuung dieser Kinder gibt es eine Heilpädagogin in unserer Einrichtung.

Unsere Schatzkiste:

- ❖ Nähe zur Kirche
- ❖ naturnahe Ausflugsmöglichkeiten
- ❖ großzügiges und weitläufiges Außengelände mit Streuobstwiese
- ❖ gelebte Naturpädagogik
- ❖ teiloffene Arbeit
- ❖ Projektarbeit
- ❖ überschaubare Einrichtung
- ❖ klar strukturierte Funktionsbereiche
- ❖ regelmäßiges Bewegungsangebot (Turnhalle)
- ❖ Yoga für Kinder
- ❖ Kindersprechstunde
- ❖ Kinder-Cafe / freies Frühstück / Mittagstisch

Unser pädagogisches Fachpersonal:

- 4 Erzieherinnen (inkl. Leitung)
- 2 sozialpädagogische Assistentinnen
- 1 Heilpädagogin für integrative Maßnahmen
- 1 Erzieherin aus der Flensburger Qualitätsoffensive

Externe Unterstützung durch :

- ✓ Sprachheillehrer
- ✓ Fachkraft für spezielle Spracherziehung
- ✓ Pastorin
- ✓ Praktikant*innen in der Ausbildung pädagogischer Berufe

Hauswirtschaftliches Personal:

- 1 Hausmeister
- 1 Raumpflegerin
- 1 Küchenhilfe

Zusammenarbeit und Kontakte

- Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg
- Unesco Schule Weiche und andere
- Andere Kitas
- Bücherbus Flensburg

Öffnungszeiten:

7:30 bis 12:30 Uhr	Kernzeit
12:30 bis 15:30 Uhr	erweiterte Öffnungszeit

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



ATELIER
WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE



www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis

geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung Weiche gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. Das Fragen positiv zu bewerten, ist der Beginn der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

- regelmäßige Besuche in der Kinderkirche
- Gottesdienste in der Kita
- gemeinsames Laterne laufen
- Begrüßungs- und Einschulungsgottesdienste
- Feste im Jahresablauf
- Planung gemeinsamer Familiengottesdienste
- dem Hausmeister begegnen
- Vertraut sein mit dem Gebäude Kirche
- Bilderbücher mit religiösem Inhalt



Unsere Pastorin Simone Schulze-Kösterke



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Unser Bild vom Kind

- 😊 Kinder sind neugierig, sie wollen sich die Welt aneignen, durch forschen, fragen und entdecken.
- 😊 Kinder brauchen Anregungen, Angebote und Anforderungen, durch Erwachsene
- 😊 Kinder sind angewiesen auf eine vertrauensvolle Bindung und eine verlässliche Beziehung, um sich auf neue Erfahrungen und neues Wissen einlassen zu können.
- 😊 Kinder brauchen verantwortlich handelnde Erwachsene, denn sie sind abhängig und beeinflussbar.
- 😊 Jedes Kind hat ein Recht auf Wertschätzung und Respekt
- 😊 Kinder wollen mit ihrer Persönlichkeit, ihren besonderen Fähigkeiten wahrgenommen werden.
- 😊 Kinder brauchen verlässliche, ehrliche Erwachsene, die sich bemühen, stets vorbildhaft zu handeln.
- 😊 Kinder lernen Vertrauen in die Welt, wenn ihnen Erwachsene mit Empathie begegnen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen.
- 😊 Kinder brauchen Unterstützung, um ihre eigenen Wege zur Selbständigkeit zu finden.
- 😊 Kinder brauchen Begleitung und Teilhabe am Miteinander um ihre Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln.
- 😊 Kinder haben ein Recht auf Selbst- und Mitbestimmung
- 😊 Kinder brauchen unverplante Zeit, um frei gestaltet und selbstwirksam spielen zu können

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

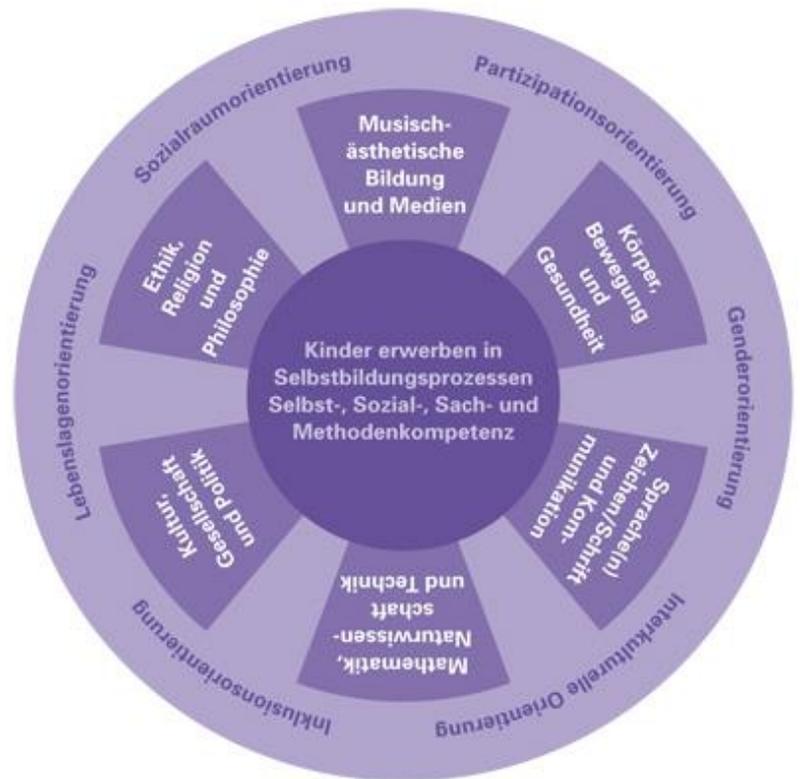
- ❖ Wir sorgen für eine gemütliche und entspannte Atmosphäre in unserer zweigruppigen Einrichtung
- ❖ Wir nehmen aufmerksam die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr, als Voraussetzung für unsere Angebote und die entsprechende Materialbeschaffung
- ❖ Wir erweitern die Angebote, die bei den Kindern „ankommen“
- ❖ Wir ermuntern zu Veränderungen und Erneuerungen
- ❖ Wir schaffen eine anregende und strukturierte Umgebung in den verschiedenen Räumen
- ❖ Wir fördern das Recht jeden Kindes auf Langeweile – als kreative Pause
- ❖ Unsere Arbeit und Haltung ist geprägt von Selbstreflexion
- ❖ Wir zeigen Toleranz, Geduld und Konsequenz
- ❖ Wir signalisieren unser Interesse am einzelnen Kind indem wir viel Zeit mit ihm verbringen
- ❖ Wir gestalten die Beziehung zum Kind liebevoll und verlässlich
- ❖ Wir beobachten die Kinder mit dem positiven Blick auf seine Kompetenzen und Stärken
- ❖ Durch aufmerksame Beobachtung erkennen wir die Bedürfnisse, Lernwege und Lernthemen der Kinder
- ❖ Wir gestalten unser Miteinander freundlich, offen, liebevoll und fröhlich

Selbst denken ist der höchste Mut.

*Wer wagt, selbst zu denken,
der wird auch selbst handeln.*

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Hilf 'mir es selbst zu tun

(Maria Montessori)

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein,
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen,
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Bindung als Grundlage des Vertrauens zwischen Kind und Erzieher – „Bindung kommt vor Bildung“
- ✓ Die Individualität des Kindes wahrnehmen und stärken
- ✓ Alltag und Strukturen in der Kita sind verlässlich und geben Sicherheit
- ✓ Unsere Haltung: Jedes Kind ist wichtig und kann etwas
- ✓ Erfolgserlebnis ermöglichen, indem der Weg wichtiger ist, als das Ergebnis
- ✓ Wir fördern die Selbständigkeit, durch Mithelfen können im Kita-Alltag
- ✓ Wir unterstützen die Selbstwirksamkeit durch Wahlmöglichkeiten und fördern die eigene Meinungsbildung durch Diskussionen im Alltag und Gesprächskreisen

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Tisch- und Regelspiele
- ✓ Eigene Wünsche, Erlebnisse in Kreisen erzählen
- ✓ Verantwortung für jüngere Kinder übernehmen
- ✓ Konflikte aushalten und lernen fair zu lösen
- ✓ Regeln und Absprachen im Kita-Alltag, beim Sport, bei Ausflügen u. s .w einhalten, aushandeln und Grenzen kennenlernen
- ✓ In Beziehungen untereinander und zu den Erwachsenen in Gesprächen Gefühle und Wahrnehmungen ausdrücken und Konfliktlösungen finden

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und den Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Ein umfangreiches Materialangebot und eine vorbereitete Umgebung ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen
- ✓ Expertenschaft der Kinder zu Sachthemen herausfinden und nutzen
- ✓ Bücher in der Bücherecke und regelmäßiger Besuch im Bücherbus
- ✓ Aufmerksame Erwachsene, die zuhören, begleiten, fragen, unterstützen und Wege aufzeigen
- ✓ Durch Fragen die Kinder zum Forschen und Erkunden anregen

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Portfolio für jedes Kind werden mit den Kindern zusammen angelegt, dabei gibt es immer wieder Gesprächsanlässe
- ✓ Auf die speziellen Begabungen und Interessen der Kinder eingehen
- ✓ Die individuellen Lernwege der Kinder beobachten und beachten
- ✓ Mit den Kindern Lösungswege suchen und erproben
- ✓ „Versuch macht klug“, als Haltung fördern und fordern
- ✓ Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und Konsequenzen zu tragen



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: „Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken“ ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- 👉 aktive Beteiligung an Planungsschritten für den Alltag oder Feste
- 👉 Gesprächskreise - Abstimmen
- 👉 Mit den Kindern erarbeitete Regeln in einer nachvollziehbaren Form dokumentieren
- 👉 Regelmäßige Kindersprechstunde, in der Kinder Wünsche äußern, Beschwerden vorbringen oder einfach Mitteilungen machen können

Bei Kindern im U3 Bereich gilt es verstärkt darum, auf die nonverbalen Signale zu reagieren. Mimik, Äußerungen oder Gestik wahrnehmen, deuten und erfüllen ist eine der Hauptaufgaben des pädagogischen Personals im Umgang mit Kindern im Krippenalter. Dies geschieht zum größten Teil durch gezieltes Beobachten. In der Eingewöhnungsphase bauen die Bezugsbetreuer zu den Kindern eine Bindung auf. Dies ist die Grundvoraussetzung damit Entwicklungsprozesse „begleitet gelingen

können.“ Sensibel und bedürfnisorientiert bemühen sich die Bezugsbetreuer in den meist wortlosen Aushandlungsprozessen den U3 Kindern den Übergang in Alltagsregeln und partizipatorischem Rahmen so leicht, wie möglich zu machen.

Beschwerdeverfahren für Krippenkinder bedeutet: respektvoller und achtsamer Umgang mit den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.



- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur sowie die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe sind für uns dabei wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse. Wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

(Astrid Lindgren)

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherige Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Und wie setzen wir das um?

Auf unserem sehr großen Gelände stehen verschiedene Obstbäume und Beeresträucher. Wir verwerten das Obst und die Beerenfrüchte mit den Kindern gemeinsam. Wir säen und pflanzen bienen- und insektenfreundliche Blumen und Kräuter. Wir vermitteln unseren Kindern, wie wichtig und schützenswert jedes einzelne Lebewesen ist. Der achtsame Umgang mit der Natur ist ein tägliches Thema. Durch verschiedene Projekte lassen wir die Kinder begreifen, wie wir sorgsam mit unserer Natur umgehen müssen. Dazu gehört unter anderem auch Mülltrennung und Müllvermeidung. Wir lernen, dass man gemeinsam viel schafft. Aber auch, wie wichtig das Verhalten jedes einzelnen und jeder noch so kleinste Schritt sein kann.

Ich bin wichtig für die Gesellschaft und ganz gleich welcher Kultur, Religion oder sozialen Herkunft ich entspringe, setze ich mich mit anderen für eine gute Sache ein, spielt das keine Rolle.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

Wir bieten den Kindern vielfältige Materialien und Räume für ihre individuellen Bedürfnisse wie:

- Puppentheater
- Verkleiden
- Vorstellungen geben
- Tanzen
- Rollenspiele
- Malen, kneten, drucken, schneiden, matschen
- Musikinstrumente



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Wir bieten regelmäßige Bewegungsangebote in der Kita oder Schulturnhalle an
- Durch die Nutzung der Kita-Halle und dem Außenbereich, können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen
- Im Außenbereich bieten wir eine Vielzahl an Fahrzeugen an
- Ausflüge / Spaziergänge / Rollertouren
- Rohkost zum Frühstück, Kinder bei der Zubereitung beteiligen
- Projekte zum Thema Ernährung / Bewegung
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich zu Schminken (z.B. im Gesicht und die Arme) um so ein neues Gefühl für ihren Körper wahrzunehmen
- Wir bieten Angebote für positive Körpererfahrungen z.B. durch Massageangebote, Kuschelecke, Wasserspiele
- Die Kinder können täglich mit unterschiedlichen Materialien schmieren und kneten
- Gespräche am Tisch führen
- Selbstbestimmtes und genussvolles Essen

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Lesecke mit großer Auswahl an Büchern / Ruheraum
- Kamishibai-Tischtheater, beobachten, erzählen und beschreiben
- Arbeitsplatz mit Buchstaben und Stempel
- Gedruckte Namensschilder an Garderoben- und Handtuchhaken
- Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Gebete und Tischsprüche
- Tischspiele zur Sprachförderung
- Das Tun, das Erlebte und Gefühle zu versprachlichen
- Vorlesestunde
- Plakate und Fotos zur Sprechanregung
- Angebote zur phonologischen Bewusstheit, Rhythmik, Silbenklatschen, Reime



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- In einer gut vorbereiteten Umgebung Materialien anzubieten, z. B. zum Sortieren, Messen, Umfüllen, Wiegen, Sammeln
- Werkzeuge und Hilfsmittel ausprobieren lassen, Werkstattarbeit im Keller, draußen oder in der Gruppe
- Verschiedenes Bau- und Konstruktionsmaterial, z. B. Magnete, Lego
- Kinder beobachten lassen und ihre Neugier, Dinge zu erforschen, unterstützen
- Draußen in der Natur mit Stöcken und Steinen bauen, Tiere entdecken, Höhlen bauen, mit Wasser experimentieren
- Würfel, Sanduhren, Legespiele mit geometrischen Formen



Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- 👉 Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- 👉 eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- 👉 Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- 👉 Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- 👉 Regeln in Gemeinschaften
- 👉 demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- 👉 Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- 👉 gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- 👉 Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- 👉 Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Rituale, z. B. Geburtstage, Abschiede feiern
- Kreisspiele, Lieder, Märchen usw. als Kulturgut weitergeben
- Eine offene und tolerante Haltung gegenüber anderen Kulturen zeigen
- Kitas sind oft die ersten Orte, an denen Kinder längere Zeit außerhalb der Familie verbringen: Sie erleben, dass es andere Regeln, Rituale, Strukturen und Absprachen in der Gemeinschaft gibt
- Demokratische Verhandlungsprozesse kennenlernen: absprechen, abstimmen, Minderheitenschutz
- Themen und Fragen der Kinder achtsam wahrnehmen und ihnen Raum zur Auseinandersetzung damit geben
- Verschiedene Formen der Konfliktlösungen und Kompromisse aufzeigen
- Den Kindern zeigen, woher man Informationen bekommt

Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Wir handeln achtsam, als Vorbilder für die Kinder im Umgang mit anderen Menschen, mit der Schöpfung und der Umwelt
- Wir begegnen anderen Menschen und Haltungen mit Toleranz, Nächstenliebe, Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt
- Es sind christliche Symbole in der Kita sichtbar
- Wir singen christliche Lieder, sprechen Tischgebete
- Das Projekt „Perlen des Glaubens“ ist ein fester Bestandteil unserer „Maxi-Arbeit“
- Kinder lernen biblische Geschichten kennen, wir vertiefen sie durch malen und Rollenspiele
- Verantwortung fürs eigene Handeln zeigen
- Religion als Weg zu einem Weltverständnis anzubieten

- Fragen nicht ausweichen, sondern gemeinsam Antworten zu suchen
- Religiöse Feiern, wie z. B. Ostern, Erntedank und Feste im Jahreskreislauf
- Mit den Kindern die Schöpfung, die Welt und ihre Phänomene bestaunen
- Sich den Fragen der Kinder nach Gott, der Welt, Leid und Sterben stellen
- Interreligiöse Themen zum besseren Weltverständnis anbieten, um den Sinn der eigenen Religion aber auch der anderen Weltreligionen zu verstehen

Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- 👉 Gezielte Beobachtungen durch verschiedene Entwicklungsüberprüfungen, die dokumentiert werden
- 👉 wir arbeiten nach Early-Exzellenz
- 👉 Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner
- 👉 Beobachtungen aller Kolleg*innen werden in kollegialer Beratung und im Austausch ausgewertet
- 👉 sichtbar machen und transparentes Arbeiten für Eltern
- 👉 Erlebtes sichtbar machen für Kinder

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder, zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.

Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten, große Bedeutung. In der Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“

Offen zu arbeiten bedeutet für uns nicht nur offene Türen zu haben. Die Kinder können allein, miteinander oder mit den Erwachsenen spielen, handeln und die Lebenswelt in der Kita erforschen. Den Kindern sollen durch ein umfangreiches und vielfältiges Spiel- und Lernangebot Erfahrungen in allen Bereichen ermöglicht werden. Sie können das tun, was für sie gerade interessant und von Bedeutung ist. Die Erwachsenen setzen den Rahmen und bereiten die Umgebung und die Prozesse für den Kita-Alltag im Haus. Den Kindern bieten wir größtmögliche Beteiligung an diesen Entscheidungen mit an.

Wie ist die offene Arbeit in unseren Räumen sichtbar?

Die Kinder wählen, unter Einhaltung bestimmter Regeln, in der gesamten Einrichtung ihre Spielpartner und -orte. In beiden Gruppenräumen und in der gesamten Einrichtung finden die Kinder klar definierbare Bereiche mit klarer Funktionszuordnung. Eine vorbereitete Umgebung bietet einen Aufforderungscharakter, sich mit vielen Angeboten auseinanderzusetzen, dabei sollen möglichst alle Sinne angesprochen werden: Vielfältigkeit als anregende Herausforderung.

Ordnung und Übersicht sind so geschaffen, dass Kinder sie verstehen können, z. B. visualisierte Regeln und Hinweise.

Es gibt folgende Funktionsbereiche:

- Rollenspiel, Verkleiden, Puppenecke
- Kreativbereich (drucken, schneiden, malen, schmieren, reißen u.v.m.)
- Bauen und Konstruieren mit Belebungsmaterial wie z.B. Tücher, Figuren, Schleichtiere, Lego, Magnete, Naturmaterialien etc.
- Bücherecke
- Tischspiele, Puzzles, Steckmaterial, Sandwanne u.v.m.
- Hallenbereich zum Toben, Klettern, Hüpfen, Balancieren u.v.m.
- „Kleiner Raum“, um situationsorientiert zu wirken und zu handeln
- Echtes Handwerk in Kindergröße zum Arbeiten im Freien unter Aufsicht
- Kinder-Café, der Ort an dem es Frühstück und Mittagessen gibt
- Außengelände

- 👉 Es gibt alters- und gruppenübergreifende Projekte und Angebote, z. B. Tanzen, Singen, Sport, Ausflüge, Kinderkirche
- 👉 Die Kinder wählen Angebote aus

Die täglichen Beobachtungen helfen uns, die Themen der Kinder zu erkennen und daraus Angebote abzuleiten. Alle Erwachsenen sind Ansprechpartner und Bezugspersonen, haben einen Blick auf jedes Kind.

Wir entwickeln mit den Kindern Angebote, nehmen uns Zeit, die Kinder dabei zu begleiten, um die Entwicklungsprozesse der Kinder zu unterstützen. Wir beteiligen die Kinder an der Ausstattung und Gestaltung der Räume, achten ihre Selbstwirksamkeit, indem wir ihre Meinung ernst nehmen und ihre Ideen aufnehmen.

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7.30 Uhr	Die ersten Kinder betreten die Kita, freies Spiel in allen Räumen	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungen & Dokumentation - Elterngespräche
7.30 – 12.30 Uhr	Freies Spiel, Bewegungsangebote, kreative Angebote, gruppenübergreifende Angebote, Kleingruppen in verschiedenen Räumen, nutzen des Außenbereichs	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch unter Mitarbeitern - mitspielen und begleiten, Spielpartner im Alltag
8.30 Uhr	Alle Kinder sind angekommen. Montag, Dienstag und Freitag Erzählkreis, Wochenkreis, Wahlkreis	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprechpartner für Familien und Kinder
8.30 – 10.00 Uhr	Frühstück, Begleitung und Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kinder bei ihren eigenen Lernprozessen - Gestaltung von Übergängen von der Familie in die Kita und von Kita in die Schule
12.30 Uhr	Die ersten Kinder werden abgeholt	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung einer entwicklungsförderlichen Umgebung - Praktikantenanleitung
12.30 – 13.15 Uhr	Mittagsessen im Kindercafé und Gruppenraum	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit Kooperationspartnern
13.15 – 15.30 Uhr	Freies Spiel, Angebote Im Gruppenraum oder draußen	
<p>Weitere Angebote im Wochenablauf</p> <p>Nachmittag, Abend, Wochenende</p>	<p>Geplante und spontane Gesprächskreise, Sport in der Schule, Maxi-Arbeit, Ausflüge und Spaziergänge, Kinderkirche, Sing- und Tanzgruppen, Sprachförderung, Bücherbus-Besuche, Wasserwerkstatt, Kindersprechstunde</p> <p>z. B.: Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis</p>	

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als Schlüsselsituation, die sanft und bindungsorientiert gestaltet wird. Wir unterstützen die Ablösung vom Elternhaus orientiert an der individuellen Entwicklung jedes Kindes und seiner Familie. Da Bindung vor Bildung kommt, bauen wir zu jedem Kind und den Eltern eine stabile, vertrauensvolle Beziehung auf.

Unsere Grundannahme ist:

Für gelingende Bildungsprozesse bestimmt das Kind, wann die Eingewöhnungszeit beendet wird! Unsere Krippenkinder schlafen in der Regel nach ihren individuellen Gewohnheiten.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- ✓ Wöchentliche Maxi-Gruppe
- ✓ Mit Gleichaltrigen spielen und arbeiten, Projekte durchführen und Exkursionen machen
- ✓ Teilnahme an Schulveranstaltungen, zu denen wir eingeladen werden (Schnuppertage, Besuche)
- ✓ Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir arbeiten überwiegend mit der Unesco-Schule zusammen, da sie die zuständige Grundschule für den Ortsteil Weiche ist, aus dem die meisten unserer Kinder stammen. Über eine*n Verbindungslehrer*in stehen wir in Kontakt zur Schule. Es finden Treffen auf Leitungsebene statt. Die Maxis werden eingeladen eine erste Klasse zu besuchen und am Unterricht teilzunehmen, auch die schulische Pausen- und Nachbetreuung wird von den Kindern an einem Tag besucht. Ebenso findet natürlich ein guter Austausch zu den umliegenden Schulen statt.

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrung- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Ausführliche Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- Elternabende, Themenabende
- Elternvertreter-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche
- Elternbriefe
- Spuren der Kinder in den Gruppenräumen durch Fotos in den Gruppenräumen
- Die Elternvertreter stehen im engen Kontakt mit der Leitung, führen Aktionen durch und spenden uns die Erlöse für besondere Wünsche

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Schulen
- Kirchengemeinde
- Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg
- Kinderärzte
- Praxen für Logopädie und Ergotherapie
- Jugendamt der Stadt Flensburg
- Förderzentren
- „Villa Paletti“
- Kindergärten im Stadtteil Weiche
- Stadtteil-Weiche treffen

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen. Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

In unserem Team arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Talenten. Für die Begabungen der verschiedenen Mitarbeiter*innen gibt es ausreichend Freiräume, um diese einzusetzen.

Aufgaben und Arbeitsbereiche werden nach Möglichkeiten im Hinblick auf die unterschiedlichen Interessen der Mitarbeiterinnen aufgeteilt.

Die Unterschiedlichkeit lässt Raum für ausführliche Diskussionen und Auseinandersetzungen. Wir schätzen einen sachlichen und kompromissbereiten Umgang miteinander. Respekt und Wertschätzung sind Grundsätze dafür. Für entscheidende Veränderungen unserer Konzepte nehmen wir uns Zeit, um alle Mitarbeiter*innen „mitzunehmen“.

Es ist uns wichtig, das

- 😊 alle Mitarbeitende an den Dienstbesprechungen teilnehmen
- 😊 jeder gehört wird
- 😊 wir die Arbeit gemeinsam planen
- 😊 wir regelmäßig unsere Arbeit reflektieren und überprüfen
- 😊 wichtige Informationen weitergegeben werden
- 😊 wir uns kollegial austauschen, auch mit den übrigen Fachkräften, die im Haus arbeiten
- 😊 wir uns auf Team- und Fachtagen und in Kursen weiterbilden
- 😊 wir viel miteinander lachen

Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung Weiche.

Flensburg im September 2021

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

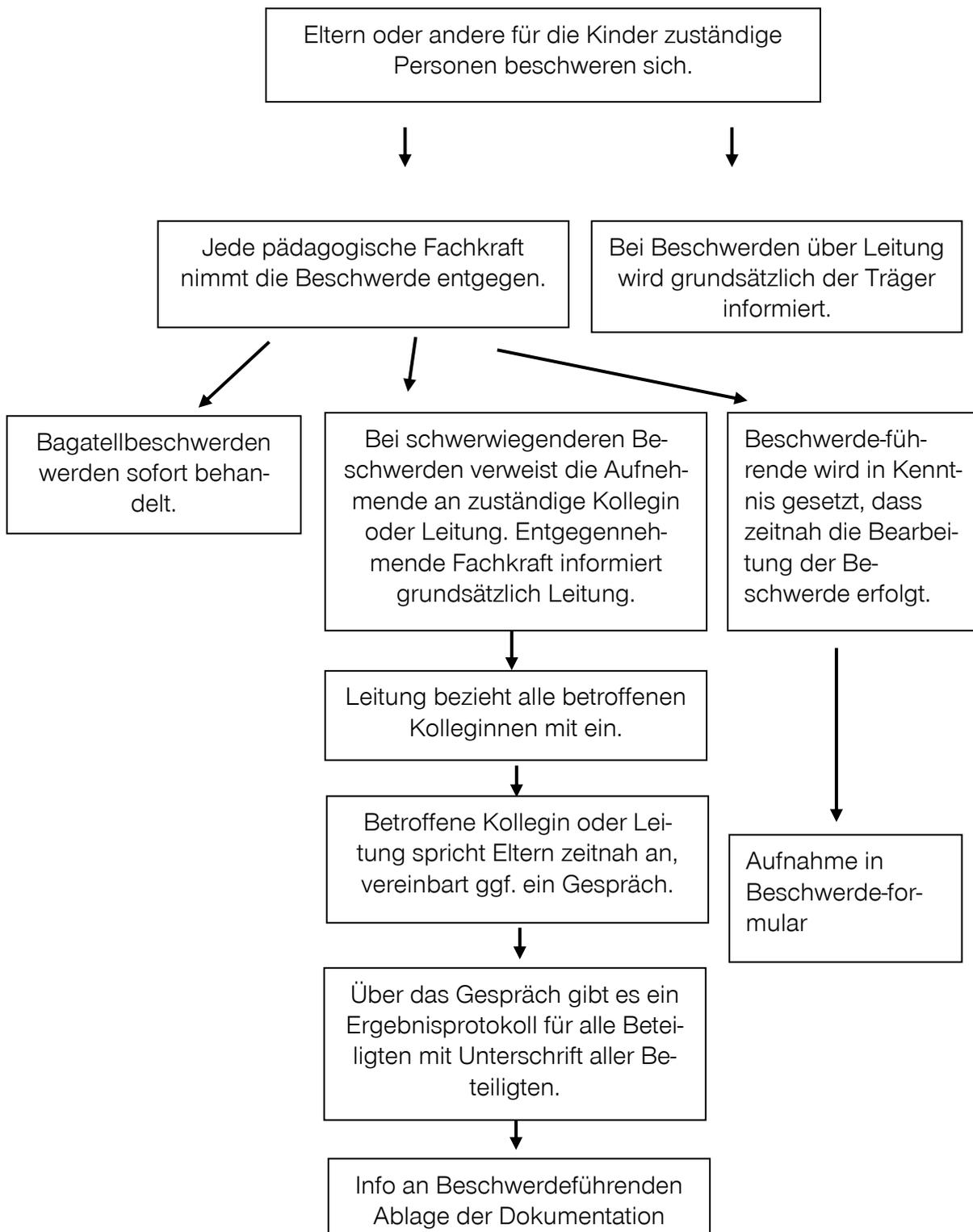
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.